

der ärztlichen Praxis mit ihren vielen pharmazeutischen Präparaten ein nicht mehr zu entbehrender Helfer geworden ist. Seit dem Jahre 1668 ist der Name Merck mit der Engelapotheke in Darmstadt verbunden, und die Träger dieses Namens sind seitdem stets anerkannte Forscher und Wissenschaftler gewesen, die neben Goethe, Liebig und anderen Größen genannt werden müssen. Heinrich Emanuel Merck, geboren im Jahre 1794, war es, der den Übergang vom Apothekenbetrieb zur fabrikmäßigen pharmazeutischen Produktion vollzog, und die wundervolle farbige Reproduktion eines Oelbildes zeigt uns seinen Charakterkopf, der die wertvolle Verbindung vom Gelehrten und Unternehmer unschwer erkennen läßt. In einem kleinen Gartenhaus, in dem das Laboratorium der ersten Fabrikation untergebracht war, entstanden im Laufe der folgenden Jahre die vielen vegetabilischen organischen Verbindungen, die uns als Alkaloide bezeichnet werden. Dies sind die wirksamen Bestandteile von Samen und Früchten von Heilpflanzen, die von heilkräftiger und besonders oft auch von physiologischer Wirkung sind. Von diesen heute allgemein bekannten Erzeugnissen kamen im Jahre 1827 schon das Morphin, 1832 das Codein, 1833 Atropin und Chinin heraus, seitdem aber noch eine große Anzahl pharmazeutischer Spezialpräparate, wie z. B. eine Reihe der in neuester Zeit entdeckten und hergestellten Vitamine. Der weitere textliche Inhalt gibt eine lebendige Schilderung von der planmäßigen wissenschaftlichen Arbeit, bestehend in der Aufgabe, Verfahren zur künstlichen Herstellung von Stoffen auszuarbeiten, die gleiche oder ähnliche Wirkungen wie die natürlichen ergeben. Was für komplizierte, dem Nichteingeweihten unübersehbar erscheinende Arbeitsgänge notwendig sind, ehe ein Präparat die Fabrikationsräume verläßt, das absolutes Vertrauen bei Ärzten und Patienten in der ganzen Welt genießt, sieht man an den vielen Photographien der einzelnen Laboratorien mit den unübersehbar vielgestaltigen Untersuchungs-, Prüfungs- und Herstellungs-Apparaturen. Berechtigtes Interesse des Außenstehenden finden die Hallen mit Einzelräumen und Gläsern für die notwendigen Reihenversuche an Tieren, z. B. an Mäusen, Ratten, Meerschweinchen und Kaninchen. Ebenso interessant sind die weitläufigen Maschinenräume für die chemische Fabrikation, die vielen Lagerräume, das ausgedehnte Kontroll-Laboratorium und die Abfüll- und Verpackungsräume. Auf die für diese Firma selbstverständlichen und mustergültigen sozialen Einrichtungen für die gesamte Gefolgschaft braucht hier nicht näher eingegangen zu werden, ist doch das ganze Buch eine ideale Werbung, die durch einen Blick in die Anfänge, den Aufbau und ihre zur Zeit erreichten Leistungen, das Vertrauen aller Leser zu kräftigen in der Lage ist. Der Gesamtentwurf wie auch ein Teil der photographischen Abbildungen sind in der Firma selbst entstanden. Einen weiteren Teil der Photos hat die Firma Dr. Paul Wolf in Frankfurt a. M. hinzugefügt. Die sehr gelungenen Federzeichnungen nach Darmstädter Baulichkeiten nebst einem Aquarell nach dem Innenhof des Hauptlaboratoriums sind dem Graphiker W. Hallerstedt und die gesamte vorzügliche Druckleistung der L. C. Wittichschen Hofbuchdruckerei zu verdanken. G. Wagner

Die Wäschefabrik Robert Oettel in Hainichen stellt vorwiegend Erstlingswäsche (Mullwindeln, Windelhosen, Hemdchen, Wagendecken, Baby-mäntel usw.) her. Sie sucht ein

FABRIK- UND WARENZEICHEN

welches in knapper, werbewirksamer Form zu den hergestellten Artikeln Beziehung hat.

Gebrauchsgraphiker, die für den Auftrag Interesse haben, werden um Aufgabe ihrer Anschrift, möglichst unter Beifügung von Probearbeiten, gebeten.

ROBERT OETTEL
ERSTLINGSWÄSCHEFABRIK
HAINICHEN-SA.

Duxochrom

FARBEN-PHOTOS

die idealen Vorlagen für den Drucker und Aetzer im Mehrfarbendruck. Anwendung nach Negativsätzen oder Farbaufnahmen. Druckschriften über Bildherstellung im Werklabor oder Selbstausübung des Duxochrom-Verfahrens senden bereitwillig die Patent-Inhaber und Material-Hersteller

Johannes Herzog & Co.

Photochemische Fabrik seit 1866

Bremen-Hemelingen 46